

1/XI 1914.

Das neueste Hindenburggedicht.

Bekanntlich hat Professor Ferdinand Gregori, der jetzt selbst als Leutnant in der deutschen Armee im Osten mitkämpft, gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Wien im Volkshilfsverein mit einer Reihe von Vortragern geübt, unter denen namentlich ein neues, bisher noch nicht veröffentlichtes Gedicht von Franz Karl Ginzkey bei den den weiten Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörern wahren Jubel auslöste. Heute liegt uns das ungemein kraftvolle Gedicht in dem soeben erschienenen Dezemberheft von „Wielhagen u. Klasings Monatsheften“ vor. Sicherlich werden uns unsere Leser für die Veröffentlichung desselben um so mehr Dank wissen, als Ginzkeys meisterliche „Ballade“ gerade jetzt, da der deutsche Kaiser im Hauptquartier des siegreichen Feldherrn auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingetroffen ist, doppelte Aktualität besitzt.

Nachstehend das Gedicht:

Ballade von den masurischen Seen.

Herr von Hindenburg spüret den Ostwind weh'n
Er reitet uns Land der masurischen Seen,
Sein Leben lang streicht er im Schritt und im Traß
Um die Seen und Sümpfe und — mißt sie ab.
Er kennt im Sumpf jedwedes Rohr,
Und neigt er bodenwärts das Ohr,
So hört er es geistern und gurgeln dumpf:
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Er schluckt die Russen mit Rumpf und Stumpf.

Es lebt keine Unke, kein Frosch, kein Lurch,
Die er nicht konnte durch und durch.
Er kennt jeden Steg, jeden Busch und Verhad,
Er kennt jede Lad' wie den eigenen Sad,
Wie breit sie nach West, wie tief sie nach Ost,
Er kennt sie, als hätt' er sie selber gekost't.
Und immer hört er das Gurgeln dumpf:
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Er schluckt die Russen mit Rumpf und Stumpf.

Aus Berlin kommt die Botschaft, er hört's mit Graus,
Der Reichstag beschloß: Wir pumpen sie aus,
Wir pumpen sie aus, die masurischen Seen,
Wir wollen dort adern, uns radern und mäh'n,
Wir wollen Profit aus dem Boden zieh'n!
Von Hindenburg lauft nach Berlin.
Ihn mahnt aus dem Sumpfe die Trommel dumpf:
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Er schluckt die Russen mit Rumpf und Stumpf.

Herr von Hindenburg tritt vor den Kaiser kühn:
Majestät, hier tät ein Malheur uns blüh'n.
An den Sümpfen zu rühren, das wäre nicht klug.
Felder haben wir wahrlich genug,
Doch Sümpfe wie diese, so wütend erpicht
Die Russen zu schluden, die haben wir nicht.
O retten Sie, Majestät, den Sumpf!
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Er schluckt die Russen mit Rumpf und Stumpf.

Drauf lacht der Kaiser: Nun gut, es sei,
Ich geb' euch die Sümpfe zum Schluden frei!
Worauf Herr von Hindenburg hochbeglückt
Sich heimwärts gen Masurien drückt.
Er dort in den Sümpfen herumstudiert,
Notiert, krostert, relognosziert.
Er reißt sich die Hände: Gerettet mein Sumpf!
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Er schluckt die Russen mit Rumpf und Stumpf.

Und siehe, wie herrlich nun hat sich erfüllt,
Was das Geisterwort aus dem Sumpf ihm entfüllt:
Auf des Kaisers Gebot, ein eherner Wall,
Umbräuft er die Feinde wie Hannibal,
Beengt, umdrängt, verzwängt sie mit Macht.
Generaloberst von Hindenburg hat das vollbracht.
Hunderttausend verschwanden im Sumpf!
Der Sumpf ist Trumpf, der Sumpf ist Trumpf,
Verschluckt sind die Russen mit Rumpf und Stumpf.